

SALZBURGER WALD & HOLZGESPRÄCHE 2012

„Holzmarkt 2012/2013 aus der Sicht des Großwaldes“

(FD Dipl.Ing. Franz Himmelstoß, Weyer)

2012 hat sich der positive Trend aus 2011 weiter fortgesetzt. Die Nachfrage nach Fichte-Sägerundholz ist anhaltend lebhaft, die Sägeindustrie ist vor dem Winter nicht ausreichend versorgt. Nach den Sturmschäden der letzten Jahre und der darauffolgenden Käferkalamitäten hat sich eine deutliche Normalisierung des Marktes eingestellt.

Das Überangebot an Rundholz, das in den Jahren der Kalamitäten zu einem empfindlichen Preisrückgang geführt hatte, ist nicht mehr vorhanden. Die durch die Kalamitäten erfolgte Übernutzung von 1 bis 2 Jahreshiebsätzen in manchen Forstbetrieben musste nach Beruhigung der Lage durch Einschlagsreduktion wettgemacht werden. So haben die österr. Forstbetriebe 2011 im Mittel um 2% weniger Holz eingeschlagen, die ÖBF sogar – 10,7%. Der Kleinwald hat auf die steigenden Preise mit einem Mehreinschlag von +11,4% reagiert, sodass zuletzt ein Mehreinschlag zu 2010 von +5 % zu registrieren war.

Insgesamt wurden in Österreich 2011 18,7 Mio Efm eingeschlagen. Vom erzeugten Rohholz entfielen mehr als ein Viertel (27 %) auf Sortimente für die energetische Nutzung (lt. Statistik Austria). Das Schadholzaufkommen war 2011 mit 18,7 % deutlich geringer als befürchtet. Immerhin lag der Schadholzanteil im Durchschnitt der letzten 20 Jahre bei über 33 %. In der Folge der Sturmkatastrophen kam es abermals zu einer Massenvermehrung der rindenbrütenden Insekten („Buchdrucker“ und „Kupferstecher“). Die Bekämpfung dieser Käferkalamitäten hat die Forstwirtschaft mit viel Aufwand gewissenhaft bewältigt. Alle Mühe wäre jedoch vergebens, hätte nicht die Witterung mit Spätfrösten den schon vorhandenen Bruten den Garaus gemacht. Zur Beobachtung des lokalen Befalles und dessen Dokumentation als Voraussetzung aller Bekämpfungsmaßnahmen sind Fallen, bestückt mit Pheromonen unumgänglich. Die Entwertung des befallenen Holzes, sowie die erheblichen Mehrkosten durch Bekämpfungsmaßnahmen und rechtzeitige Aufarbeitung sind für den Waldbesitzer nicht kalkulierbar. Die Preiseinbuße für „Käferholz“ liegt bei 15 bis 20%, ein großer Teil wird nur mehr als CX oder Faserholz sortiert.

Während der Preisanstieg beim Sägerundholz B/2b im Jahresmittel bei knapp unter 12% lag, war dieser im Durchschnitt über alle Sortimente lediglich bei + 5 % bis + 10 %, je nach Sortimentverteilung und Laubholzanteil.

Der Markt für Laub- Sägerundholz ist seit einigen Jahren weggebrochen. Nachgefragt sind Eichen und Kernesche, das dunkle Holz ist wieder gefragt, Buche ist als Sägerundholz nur in kleinen Mengen abzusetzen. Nachdem in den Gebirgsforsten vorwiegend Buche geringer Qualität stockt waren die anfallenden Mengen von Buche-Faserholz und CX an die in Oberösterreichische ansässige Faserindustrie problemlos abzusetzen. Es ist zu wünschen, dass diese Liefermöglichkeit noch lange bestehen bleibt.

Seit einigen Jahren zeigt sich an der Esche eine Krankheit, das „Eschentriebsterben“. Die Ursache wurde erst im Frühjahr 2010 nachgewiesen und ein Röhrenpilz, das „Falsche weiße Stängelbecherchen“ als Täter identifiziert. Bekämpfungsmaßnahmen sind nicht möglich, der Pilz breitet sich durch Sporen aus.

Gut nachgefragt ist Lärche – SRH zu stabilen Preisen zwischen 100 bis 140 € ABC. Der Bedarf an Lärche ist höher als das Angebot.

Wie stellt sich derzeit die Forstwirtschaft in Österreich dar? Die Waldfläche hat seit den 60er/70er Jahren um etwa 30.000 ha zugenommen. Die Ertragswaldfläche liegt bei 3,3 Mio ha und wird wahrscheinlich bis 2020 auf 3,4 Mio ha ansteigen. Der durchschnittliche Holzvorrat liegt bei 325 Vfm/ha.

Von der Gesamtwaldfläche sind 53 % Privatwald unter 200 ha, 29 % sind große Privatwälder über 200 ha und 18 % bilden die Waldflächen der ÖBF-AG.

Trotz zunehmender Waldfläche und steigender nachhaltiger Hiebssätze kann die Österr. Forstwirtschaft schon lange nicht mehr die Sägeindustrie ausreichend mit Rundholz versorgen. Die Rundholzimporte, vorrangig aus Deutschland und Tschechien, konnten über Jahre die Lücken schließen.

Der Ausbau der Sägekapazitäten in Österreich, aber auch in Deutschland und in Tschechien, führte zu einer deutlichen Reduzierung der Holzimporte und es ist abzusehen, dass diese Entwicklung weiter fortschreitet.

Die Forstwirtschaft bekennt sich zum „Generationenvertrag“ der mit jedem Waldbesitz verbunden ist. Das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit lässt langfristig keine Nutzungen über den Hiebsatz zu. Nach Übernutzungen durch Katastrophen ist jedenfalls der Mengenausgleich über Mindernutzungen in den Folgejahren herzustellen.

Die Sägeindustrie wird sich nach der Decke strecken müssen. Die vorhandenen Überkapazitäten von 25 – 30 % werden abzubauen sein, da das vorhandene SRH längerfristig nicht ausreicht um diese zu bedienen.

Das gemeinsame Bestreben von Forst und Sägeindustrie muss es sein, die Rundholzpreise ebenso wie die Erlöse für Schnittholz, auf höherem Niveau, entsprechend einem Rundholzpreisband zwischen 90 und 110 € ab Forststraße zu stabilisieren. Die Zeiten der Holzschwemme sollten vorüber sein. Oder sollten wir uns waldvernichtende Stürme in immer kürzeren Abständen wünschen? Die Zunahme atmosphärischer Störungen ist Realität geworden und wir müssen damit leben.

Nach unruhigen, schwierigen Jahren haben die Forstbetriebe nun endlich wieder ruhigere Gewässer erreicht. Die über Jahre gedrückten Holzpreise, denen erhöhte Holzerntekosten gegenüber standen, hatten Betriebsergebnisse nahe Null gebracht. Investitionen in den Wald (Pflegerückstände), in die Infrastruktur (Forststraßen) sowie in Maschinen und Geräte konnten nur in geringem Ausmaß durchgeführt werden.

Während die Holzerntekosten 2011 im Durchschnitt der Forstbetriebe bei 24 €/Efm lagen, betragen diese in den Gebirgsbetrieben zwischen 26 und 30 €/Efm. Grund ist der geländebedingte hohe Anteil der Bringung mit Seil. Die Kosten der Harvester/Forwarder-Holzernte liegen 10 bis 12 € darunter. (Holzernte in Schweden um 10 €/Efm). In den österr. Forstbetrieben entfallen beinahe 50 % der Gesamtkosten auf die Holzernte. Einer weiteren Rationalisierung der Holzernte, verbunden mit geringeren Kosten sind geländebedingte Grenzen gesetzt. Die weiter ansteigenden Treibstoffpreise lassen eher einen Kostenanstieg bei der Holzernte befürchten.

Nach einer kräftigen Erhöhung der Frachtsätze für Rund – und Schnittholz durch die ÖBB – Tochter Rail Cargo Austria (RCA) stehen weitere Schließungen von Holzverladestellen zur Debatte. Diesen Plänen ist von Seiten der Forst – und Holzwirtschaft mit Entschiedenheit entgegen zu treten. Als hoch subventioniertes Unternehmen (7 Mrd €/J) hat die ÖBB AG bzw. die RCA die Pflicht, der wirtschaftlich bedeutsamen Holz/Papier- und Forstwirtschaft die erforderliche Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Hier sollte die Politik deutlich Stellung beziehen. Immerhin liegt die Österr. Holzwirtschaft in der Außenhandelsbilanz als Devisenbringer nach dem Tourismus an 2. Stelle und beschäftigt an die 300.000 Arbeitnehmer.

Die „ European Softwood Conf.“ in Stockholm im Oktober 2012 hat aufgezeigt, dass die Nadeschnittholzproduktion in Europa 2012 um -3,8 % zurückgehen wird, während sie in den USA um +7,2 % ansteigt. Der NSH- Verbrauch zeigt ein ähnliches Bild: EU - 3,5 %, USA + 6,6 %. In den Monaten Jänner bis August 2012 sanken die Schnittholzexporte um -10,2 %. Der Import von Sägerundholz hat im gleichen Zeitraum um -4,3 % abgenommen. Diese Entwicklung ist bedenklich und es ist zu hoffen, dass sich bald eine Trendumkehr am Horizont zeigt.

Trotz der derzeitigen wirtschaftlichen Depression, könnte sich die Holzbranche in den nächsten Jahren wieder erholen:

Holz als Baustoff erfährt derzeit eine Renaissance. Durch Forschung und Entwicklung innovativer Produkte und Verfahren hat die Holzindustrie eine Erneuerung des Holzbaues bis hin zum mehrgeschossigen Objekt abermals Pionierarbeit geleistet. Es ist abzusehen, dass diese Entwicklung weitergeht und sich in vielen Ländern durchsetzen wird. Der Wiederaufbau nach Erdbeben und Tsunami in Japan, der Holzbedarf in der Levante nach politischer Stabilisierung, wird auch der österreichischen Holzwirtschaft Möglichkeiten eröffnen.

Die Verminderung des CO²- Ausstoßes bei der Produktion, sowie die Bindung des Kohlendioxids im Holz (1m³ Holz / 1 to CO²) gewinnt immer mehr an Bedeutung und wird mittlerweile auch schon von der Politik beachtet. Holz ist wieder IN !!

Die Holzwerbung von ProHolz – getragen von der Forstwirtschaft und der Sägeindustrie hat gegriffen und ich meine, dieses Geld ist gut angelegt und bringt Zinsen.

Der Prokopfverbrauch an Holz und Holzzeugnissen hat in den letzten 10 Jahren deutlich zugenommen. Dabei liegt Österreich mit 0,68 m³ pro Kopf gleichauf mit Schweden an 2.Stelle hinter Finnland. In Italien ist es immerhin gelungen, den pro Kopf – Verbrauch von 0,09 auf 0,15 m³ anzuheben.

Das europäische Zertifizierungssystem PEFC hat sich bewährt und ist als Marktinstrument nicht mehr wegzudenken. Derzeit sind weltweit etwa 240 Mio ha zertifiziert, sowie 8600 Betriebe in der Holzbranche. PEFC ist das weltweit größte Zertifizierungssystem, welches die nachhaltige Produktion des Rohstoffes Holz in den Vordergrund stellt.

Vor dem Hintergrund der stets bedrohlicher werdenden Klimaveränderungen, sind die Menschen sensibilisiert. Holz wird nicht mehr als wenig haltbar, feuergefährlich und durch die Nutzung der Wälder als umweltschädlich gesehen („...für mich musste kein Baum sterben...“). Dank der gezielten Werbung und Information hat sich die Einstellung zu Wald und Holz positiv verändert. Das neueste Buch von Erwin Thoma “ Die geheime Sprache der Bäume: Und wie die Wissenschaft sie entschlüsselt „ führt die Bestseller - Liste bei den Sachbüchern an.

Glauben wir an die baldige Konsolidierung in der Holzbranche und gehen wir mit Optimismus ins Jahr 2013.

